

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Bezugspreis für den Bezugszeitraum vom 1. April bis 31. März des nächsten Jahres: 12 Mark. Einmalige Anzeigen: 10 Pfennig. Einzelhefte: 2 Pfennig. Druck- und Verlagsanstalt: Merseburger Tageblatt, Merseburg.

Unparteiische Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 149

Dienstag, den 29. Juni 1926

166. Jahrgang

Der Stand der Reichsfinanzen.

Wirtschaftliche Täuschungsmanöver.

Reichsfinanzminister Dr. Reinkold hat gestern dem Reichstag den Stand der Reichsfinanzen vorgelegt. Er hat festgestellt, dass die Reichsfinanzen im ersten Halbjahr des laufenden Jahres einen Überschuss von 68,3 Millionen erzielt haben. Die Ausgaben betragen im April 1926 die Einnahmen um 512,7 betragen, so dass ein Überschuss von 22,6 verbleibt. Im April habe der Überschuss 45,7 Millionen betragen. Auf den ersten Blick verblühend, und schwer scheint es für die Gegner Reinkolds, nun von einem Verlust der Reichsfinanzen noch zu sprechen.

Wer wie stehen die Dinge in Wirklichkeit?

Herr Dr. Reinkold hat zu den Einnahmen auch gerechnet 30,6 Millionen monatliche Einnahme aus den durch seinen Haushaltsgesetz des Reichstages vorgezeichneten, das die Kostenbewegung des Reiches in den ersten beiden Monaten des neuen Etatsjahres einen Überschuss von 68,3 Millionen erzielt haben. Die Ausgaben betragen im April 1926 die Einnahmen um 512,7 betragen, so dass ein Überschuss von 22,6 verbleibt. Im April habe der Überschuss 45,7 Millionen betragen. Auf den ersten Blick verblühend, und schwer scheint es für die Gegner Reinkolds, nun von einem Verlust der Reichsfinanzen noch zu sprechen.

bedeuten würde. Die Sache liegt aber tatsächlich noch unglücklicher, weil in den 1020 Millionen April-Mai-Einnahme noch keine etwa 50 Millionen fehlen, die im April mehr eingingen, als nach den Steuerermäßigungen von nur ein monatlich eingingen werden. Man muß somit für die zehn kommenden Monate noch je etwa 50 Millionen zu dem Defizit hinzurechnen, wenn man überhaupt auf Grund der beiden ersten Monate eine Wahrscheinlichkeitsrechnung aufstellen will.

Denn allerdings käme man sogar zu dem Gesamtdéfizit von 845 Millionen Mark, vorausgesetzt, daß es nicht durch Staatsüberschreitungen noch erhöht werden wird.

Somit die Berechnung. In wirtschaftlichen und nationalen parlamentarischen Kreisen hat der unglückliche Zahlenoptimismus Reinkolds ungemein verschulpet. Man ist der Ansicht, daß die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands schon von ganz außerordentlichem Glück begünstigt sein müßte, wenn nicht bald ein sehr unangenehmer Stagnationszustand einträte.

Reichsarbeitsminister Braun über die Arbeitslosigkeit.

In der gestrigen Reichstags-Sitzung erklärte Reichsarbeitsminister Braun, daß die Reichsregierung fortgesetzt der Arbeitslosigkeit größte Aufmerksamkeit schenke. Mit Genehmigung hätte er festgestellt, daß zwischen Reichstag und Reichsregierung volle Übereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen bestehe. Den Höhepunkt habe die Erwerbslosigkeit am 15. Februar d. J. mit rund zwei Millionen Hauptunterstützungsempfänger zu verzeichnen gehabt. Dazu kämen die Angehörigen, deren Zahl noch etwas höher liege. Auch die Zahl der Kurzzeitarbeiter sei derjenigen der Volkserwerbslosen ungefähr gleich. Wenn auch die Senkung der Erwerbslosenziffer in den letzten Monaten mit rund 800 000 in normalen Zeiten betrieblagen konnte, so sei das angesichts des geringen Umfangs der gegenwärtigen Erwerbslosigkeit bei weitem zu wenig.

Die Veränderungen unter den Erwerbslosen seien größer, als man im allgemeinen annehme. Von 473 000 Erwerbslosen am 15. November 1925 wären am 15. Mai nur noch 186 000 Unterstützungsempfänger gewesen. Die Reichsregierung habe angeordnet, daß die Kurzarbeiter für die Zeit bis zum Herbst bestehen bleibe und damit geändert werde, daß die Befristung der Bezugsdauer nach sechs Wochen fortzufälle. Die ausgesparten Erwerbslosen sollen bevorzugt in Beschäftigung gebracht werden und Hilfsarbeiten erhalten. Die Gemeinden sollen zur Vermehrung der Hilfe für die Aussgesparten bereit sein.

Der Minister wies darauf hin, daß vor 1929 mit einer Verschärfung der Arbeitslosigkeit nicht zu rechnen sei. Die Regierung sei bereit, die produktive Erwerbslosenhilfe möglichst zu fördern. Die notwendigen Mittel sollen durch Anleihen aufgebracht werden. In erster Linie sollen die noch nicht fertigen Teile des Mittelstandsanleihen gebaut werden. Weitere Aufgaben seien der Bau des Staatswerkes in Ottensleben, die Sanifizierung des unteren Main und des Neckars und die Verbindung von Weitz, Main und Donau. Andere Arbeitsbeschäftigung hieße die Auffrischung von Debitum. Die Reichsregierung erwarte bestimmt, daß die Wohnungsbaufähigkeit in nächster Zeit sich wesentlich heben werde. Sie stelle den Ländern dazu einen weiteren

Kredit zur Verfügung unter der Voraussetzung, daß die Länder ihn nur zwischen Oktober und Januar zurückzahlen, wenn die Beträge der Hauszinssteuer eingegangen sind. Die Regierung erwarte erneut dringend die Gemeinden, in eigener Regie noch in diesem Jahre die Wohnsiedlungen zu beschaffen für solche Mieter, die die Wohnung räumen müßten. Im Herbst soll ein einheitliches Wohnungsbauprogramm für die nächsten drei Jahre aufgestellt werden. Das sei die unerlässliche Voraussetzung für den Abbau der Wohnungsnotstand.

Die Reichsbahn habe ebenfalls die Pflicht, sich in den Dienst der Arbeitsbeschäftigung zu stellen. Die Reichsregierung werde alle Maßnahmen dieser Art eifrig fördern. Weiter solle Arbeit geschaffen werden durch Straßenbau und Anpflanzung der beherrschten Straßen an die Bedürfnisse des modernen Verkehrs, vor allem des Autoverkehrs. Zur Durchführung eines einheitlichen Planes zur Arbeitsbeschaffung sei ein reichsweites Zusammenarbeiten der Länder mit dem Reich erforderlich. Jedes Neben- und Gegenüberarbeiten bringe heftige Hemmnisse, die abgesehen der furchtbaren Notlage der Erwerbslosen vermieden werden müßten.

Das Schicksal des Fürstenkommisses

Neue Verschlechterungen von den Sozialdemokraten gefordert. — Die Deutschnationalen lehnen ab.

Der gestrige Tag wurde von den Fraktionen des Reichstages eifrig zu Verhandlungen über die Reichsanleiheausgaben genutzt. In den Verhandlungen über die Reichsanleiheausgaben, die zwischen den Führern der Sozialdemokratie und denen der Regierungsparteien stattfanden, haben die Sozialdemokraten einige neue Forderungen aufgestellt. Die drei bekanntesten Forderungen, die sich beziehen auf die Wahl der Mitglieder des Reichsanleiheauschusses durch den Reichstag, auf die Nachprüfung der Reichsanleiheausgaben bei Urteilen und Entschädigungen, die vor 1918 getroffen sind und auf die Möglichkeit der Nachprüfung eines abgeschlossenen Vergleichs für einseitigen Antritt eines Landes, wurden von den Regierungsparteien nach wie vor abgelehrt. Die Sozialdemokraten haben aber weiter den ganz unmöglichen Vorstoß gemacht, das Grundvermögen der Fürstenfamilie, besonders der Hohenzollern, durch tatsächliche Bereicherungen festzusetzen. Ohne daß dafür die juristische Formierung bereits gefunden ist. Auf diesem Plan soll die Verwaltung der Hohenzollern an Grundbesitz nur behalten Kabinen und evtl. Kaminen und die Nebenlinie der Hohenzollern Rüppeln, Vier-Unden und Lamenz.

Die Deutschnationalen, die in einer nachmittags stattgefundenen Besprechung mit den Vertretern der Regierungsparteien durch Graf Weharp, Dr. Warth und von Lindener-Wilbau sich vertreten ließen, lehnten den Gesetzentwurf über die Fürstenabfindung in der jetzt vorliegenden Form scharf ab und betonten besonders, daß alle inoffiziellen geführten Verhandlungen und Abänderungspläne nur eine wesentliche Verschlechterung des Geistes gebracht hätten, die ihre Kritik noch verschärfen müsse. Besonders tadelnd sei die Tatsache, daß die Fraktion sofort ihre sämtlichen befreundeten und sogar erkrankten Mitglieder telegraphisch zu der heute stattfindenden zweiten Lesung nach Berlin beordert hat. Eine parteiispezifische Erklärung stellt ausdrücklich fest, daß damit wohl das Gerücht erledigt sei, daß die Deutschnationalen durch nicht vollständiges Erscheinen ihrer Mitglieder aus diesem oder jenem Grunde dem Gesetz zu einer Zweidrittel-Mehrheit verhelfen wollten.

Die Fraktionen aller Parteien, die sich im Anschluß an die Plenarsitzung zur Beratung zusammenfanden, sahen keinen Belohnung, sondern begnügten sich mit der Entgegennahme und Diskussion eines Berichtes ihrer Parteiführer.

Seit vormittag fanden die angekündigten Beratungen zwischen den Sozialdemokraten und den Regierungsparteien statt. Reichsminister Braun nahm zeitweise daran teil. Vorläufig ist noch nichts über das Resultat der Verhandlungen bekannt.

Bereitetes Attentat auf den spanischen König

Paris, 29. Juni. Wie der „Intransigent“ meldet, hat die Pariser Geheimpolizei aus Anlaß der Anwesenheit des spanischen Königs in Paris eine Verhaftung vorgenommen. Der König sei es gelungen, im letzten Augenblick ein Attentat auf den König zu vereiteln. 15 spanische Anarchisten, die sich in Paris aufhalten, hatten von Spanien her den Auftrag erhalten, ein Attentat auf den König auszuführen, wozu ihnen reichliche Bestimmen überlassen worden waren. Die Pariser Geheimpolizei hat Kenntnis von den Vorbereitungen der Anarchisten und konnte sie ungeschädlich machen. Alle 15 waren scharf beauftragt. Einzelheiten über die Entdeckung des Attentats sind noch nicht bekannt.

Der Weg der Tschechoslowakei.

Die innerpolitische Debatte, die gegenwärtig in Prag im Gange ist, und zu der sich gerade jetzt der Staatspräsident Masaryk und der Nationaldemokrat Sr. amarsch geäußert haben, ist vielleicht die ernstlichste und weitreichendste Debatte, die bisher überhaupt in diesem in Verfall gekommenen Staat geführt worden ist. Wir müssen uns die tatsächlichen Verhältnisse und die bisherige tschechische Politik vergegenwärtigen, um uns über die volle Bedeutung dieser Debatte klar zu werden, deren Kernpunkt das allgemeine europäische Problem der Minderheitenpolitik ist.

Die tschechischen Staatsmänner haben bei der Propaganda für die Gründung des Staates und bei ihren bisherigen außenpolitischen Auftreten immer wieder mit Nachdruck betont, daß die Tschechoslowakei ein Nationalstaat ist, da die Tschechoslowaken eine einheitliche Nation und innerhalb des Staates die überwiegende Mehrheit bilden. In der Tat liegen die Dinge so, daß die Slowaken sich durchaus nicht zur tschechischen Nation rechnen, praktisch also ebenso Minderheiten sind, wie die Zuberendeutschen. Dann aber ist das Verhältnis zwischen den tschechischen Staatsvölkern und den Slowaken, Deutschen, Ungarn, Polen und Juden bestehender Minderheiten rund 50:50. Die Tschechen haben also in der Tschechoslowakei nicht die Mehrheit. Tatsächlich ist eben die Tschechoslowakei kein Nationalstaat, sondern ein ausgeprägter Nationalitätenstaat, wie es etwa in größerem Maßstabe das alte Österreich war und wie es mit einem nur wenig günstigeren Verhältnis für das Zaristvolk Polen ist. Wenn trotzdem bisher nach außen scheinbar die Fiktion des tschechoslowakischen Nationalstaates aufrecht erhalten werden konnte, so lag das lediglich daran, daß sich sämtliche tschechischen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, in der gemeinsamen Bekämpfung aller Minderheiten, vor allem der deutschen, nur gegen tschechische Koalition zusammengeschlossen hatten, die nur unter dem Gesichtspunkt des Nationalitätenstaates regierte, die aber bei ihrer Zusammenfassung aus allen nur denkbaren Weltanschauungsrichtungen nicht dazu in der Lage war, die wirtschaftlichen inneren Probleme, wie sie für den Bestand jedes Staates von Bedeutung sind, auch nur für eine kurze Frist zu lösen.

Die Hauptaufgabe dieser Koalition bestand darin, alle inneren Fragen, insbesondere auch die Wirtschaftsfragen, immer wieder auf die lange Bank zu schieben, während die dringenden Lösungen nur für den Augenblick gefunden werden konnten. So schickerte, nach außen wenig beachtet, die tschechische Staat von einer Krise in die andere, unter denen besonders die tschechische Wirtschaft in immer steigendem Maße gelitten hat. Bis dann bei der Bildung des Beamten-Kabinetts Tscherny die alte Koalition zusammenbrach und das nur von einer Minderheit geführte Kabinett mit der Zollvorlage begann, die grundsätzlichen wirtschaftspolitischen Fragen in der Hoffnung auf die gleichlaufenden Wirtschaftserfolge eines Teiles der deutschen Parteien in Angriff zu nehmen. Das ist der gegenwärtige Stand; und darauf fußt die Debatte. Masaryk hat das nationale Problem als das Kernproblem bezeichnet. Er hat damit recht. Aber er muß sich auch darüber klar sein, daß eine innere Stabilisierung des Staates nur möglich ist, wenn die Tschechen auf die Fiktion des Nationalstaates absehen verzichten und in ihrer gesamten Staatspraxis den tatsächlichen Verhältnissen eines Nationalitätenstaates vorbehaltlos Rechnung tragen.

Rücktritt des Präsidenten der Bank von Frankreich.

Paris, 28. Juni. Robinau, der Präsident der französischen Staatsbank, ist zurückgetreten. In einer halbamtlichen Aussprache des Finanzministeriums werden die Gründe erläutert, die für den Rücktritt maßgebend gewesen sind. Zunächst wird festgestellt, daß die Unabhängigkeit der Bank nicht angetastet werden soll, um so weniger, als sie gesetzlich geregelt ist. Der Bank von Frankreich könne man insofern nicht den Vorwurf erheben, daß sie auf ihre Privatinteressen zu eifrig bedacht sei und den Interessen des Staates nicht genügend Rechnung trage. Die Bank sei besonders in der Herbstperiode, daß sie vor aller Welt verkündete, daß an dem Goldbestand von fünf Milliarden nicht gerührt werden solle. Das habe zur Folge gehabt, daß sowohl im Innern wie auch nach außen hin die Spekulation ungeschützt habe zu Werke gehen können.

Die Diskonten kämpfen weiter.

Paris, 29. Juni. Nach Meldungen aus Madrid sind neue Anträge an der Boardroom des Finanzministeriums in Bezug auf die Diskonten im Gange. Der Gouverneur von Madrid hat sich zum Erlaß der Diskonten auszuweisen lassen und hat andere Entschlüsse angekündigt, ihn als Führer anzuerkennen. An die bei dem Tag ständigen Räte hat er eine Kundgebung gerichtet, in der er zum nächsten Werktag auffordert.

Statt Karten!

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Minna Bergmann
geb. Burkhardt
Gertrud Meyer
geb. Bergmann.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 11. September 1926, vormittags 9 1/2 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, versteigert werden das im Grundbuche von Merseburg, Band 63, Blatt 2407 (eingetragene Eigentümerin am 3. Juni 1926, beim Tode der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Frau Luise Schöndorfer, geb. Schumbe in Merseburg) eingetragene Grundstück: Große Strikstraße Nr. 6 in Merseburg, Anteil an den getrennten Hofräumen Grundst. uermuttertelle Nr. 1886, Nutzungswert 1009 Mk., Gebäudewert 1482 Mk.,

Merseburg, den 23. Juni 1926.
Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hans **Milchfordt** in Merseburg, Wohnort Merseburg, ist heute vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht Merseburg das Konkursverfahren eröffnet worden. — Aktensachen 6 N. 1626. — Konkursverwalter: Rechnungsrat Eiche in Merseburg. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen 10. August 1926. Erste Gläubigerversammlung am 26. Juli 1926, vorm 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 2. August 1926, vorm 10 Uhr. Öffener Verkauf mit Anzeigefrist bis zum 20. Juli 1926.

Merseburg, den 26. Juni 1926.
Das Amtsgericht.

Obstverpachtung.

Wir beabsichtigen den Obstanbau unserer Rittergüter: Niederbunna, Weiskhan, Lohaus und des Biegeleigutes Zöfchen öffentlich meistbietend zu versteigern und haben dazu folgende Termine angesetzt:
Donnerstag, d. 1. Juli, vorm. 10 Uhr Niederbunna,
Donnerstag, d. 1. Juli, nachm. 5 Uhr Weiskhan,
Freitag, den 2. Juli, nachm. 3 Uhr Lohaus, dazu anschließend Zöfchen (auch in Lohaus).

Die Termine finden in den Geschäftszimmern der Rittergüter statt. — Bedingungen liegen bei den Herren Inspektionsleitern aus.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Weinversteigerung!

Für Rechnung dessen, den es angeht, wird auf unserm Grundstück Merseburg, Breitestraße 14, am **Mittwoch nachmittags 5 Uhr** ein Posten

Fruchtschraumwein

öffentlich meistbietend versteigert.

Richard Beyer & Co.,
Merseburg, Breitestraße 14, Telefon 78.
Bahnexpedition, Möbeltransport, Wohnungsaufs.

SIE

FINDEN
Feinseifen, Parfüms u. Dralle, Woll- & Seiden, Mouson, Schwarze, Elida usw., Köln-Wasser „gegenüber“, 4711“, bei

Franz Wirth, Seifenfabrik
Rohmarkt 1. Fernspr. 271

Teppdecken :: Inletts Bettwäsche
Taschentücher : Handtücher Wischtücher
Tischwäsche u. Wäscheuche empfiehlt in allerbest. Qualität

Rudolf Krämer
Seul- und Wäsche-Ausstattungen
Merseburg Christinenstr. 7

MÜLLERS HOTEL Mittwoch GESELLSCHAFTSABEND

Lichtspiel-Palast „Sonne“

Bis Donnerstag, den 1. Juli
Pat und Patadou als Müller.

Eine lustige Geschichte von Windmühlen und der Liebe Maßfleinens 6 urtonische Akte von beglückendem Humor.

Hierzu ein vollständig neues Beiprogramm.
Anfang 5,30 Uhr und 8 Uhr.

UNION-THEATER.

Dienstag bis Donnerstag:

Der neueste **Marcco-Großfilm:**
Marcco der Mann mit der Kraft eines Riesen und dem Herz eines Kindes
Marcco, das Symbol der Männlichkeit in

Marcco's erste Liebe

Eine Geschichte voll Liebe, Sensationen und Humor in 7 Akten.
Außerdem reichhaltiges Beiprogramm.

Im **Leppichhaus**
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 1
Ecke
Kleinschmieden

Saison-Ausverkauf
vom 1. Juli bis 15. Juli 1926

Üroße
Bortelle

bieten wir beim Einkauf von
Leppich :: Gardinen
Möbelstoffen :: Vorhänge
Bettvorlagen :: Diabendecken

Wäsche- und Betten-Spezial-Haus

Steinmetz

Halle, Leipziger Straße 8

Sonder-Verkauf Beginn am 1. Juli

in allen Abteilungen vorteilhafte Angebote — Günstige Gelegenheit zur Beschaffung von Wäsche aller Art für **Haushalt, Braut- und Baby-Anstattungen, Bett-Inletts, Bettfedern, Fertige Betten**

Mache besonders auf meine erweiterte Herrenabteilung aufmerksam.

Während der Dauer des **Sonderverkaufs** gewähre ich auf alle, auch auf die zurückgesetzten Preise eine **Sondervergünstigung 10%**

Auto-Lackierungen

und Kutschwagen-

in belagerten Räumen bei

Karl Matthies, Malermeister

Telephon 106 Merseburg, Leichstraße 25

Modern eingerichtete Lackierwerkstätte

— Ausführung sämtlicher Malerarbeiten —
— Kostlose Besuche und Anschläge —

Lüchtiger Abonnennerwerber

für erstklassige Werksfamilien- und Unterhaltungszeitschrift sofort bel. (Preis pro Abonnement 2,00 Mk.) — Glangeb, an Wirth, Weiskhan, Weimar, Kamlitzerstr. 31

Dr. Fr. Schroeder, beratender Volkswirt
Steuerberatung, Industrieberatung, Moratorien Konkurs-Vorrichtung etc., Hypotheken Merseburg, Hälterstr. 31

HOLLÄNDERIN BUTTERMILCHSEIFE



die beste Kinder-Bade-Seife.

ÜBERALL ZU HABEN!

Alleiniger Hersteller:
Günther & Haussner A.-G.
Seifen- u. Parfümeriefabrik Chemnitz (gegründet 1862)
Vertreter und Fabriklager Leipzig:
Walter Meyer, Leipzig-Gö., Menckestr. 21
Telefon 51 668.

Bauern-Verein

Merseburg u. Umgegend.
Donnerstag, den 1. Juli 1926, von nachmittags 1 Uhr an **Stuten u. Sohlenstän in Schladebach,** deren Verkauf wir unsern Mitglied. beifens empfehlen möchten.
Die diesjährige Festschließungsfeier findet am **Donnerstag** den 15. Juli statt.
Der Vorstand.

Scheideelchlamm

bekannteste trockene Ware, frei Wagon Fabrik verladen jetzt oder später gegen Vorauszahlung gibt ab
Zuckerfabrik Camburg a. S.

Wer in Torgau (Elbe)

und im Gebiete der Elbeniederung erfolgreiche Reklame machen will, — der Besuche für diesen Zweck ist —

Torgauer Zeitung Kreisblatt

Täglicher Anzeiger für die Städte Torgau, Annaburg, Bismark, Dommitzsch, Fretzin, Schönb., den Landkreis Torgau und die — angrenzenden Landesteile. —
Gegründet 1816.

Alteingeführte Tageszeitung mit großer Verbreitung!

Kaufkräftiger Leserkreis in Stadt und Land. Anerkannt wirksamste Anzeigenblatt! Man verlange unverbindlich — Kostenanschlag und Probenummern. —

Irene.

Mittwoch abend von 8 Uhr ab im **Strand-schiffchen.** Die B. r. anstellung am Nachmittags 8 1/2 Uhr aus.

Wohnungsaufs!

Biete in Halle mod. 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Balkon, Bad, elektr. Licht, Gas, Z.-St., Fern. Nr. 575 Mk. Suche 4-Zimmer-Wohnung in Merseburg. Gef. Zuschr. unt. Off. P. G. 18 an die Expedition dieses Blattes

Größere Wohnung

zu mieten gesucht. Zu Wohnung in Halle vorhanden. Bietet unter P. G. 26 a. d. Gef. d. Bl.

Garten

zu kaufen gesucht. Angebote unter P. G. 17 an die Exped. d. Bl.

Kohlen-Anzunder

a Tafel 20 Pfg. billiger als Holz.
D. Trardorf,
Neumarkt 6. — Tel. 1048

Junge Mädchen

lernen Web- und Buntweben, 194. Buchstaben und Zeichen. Annahme sofort. Zu melden **Gothardstr. 41 I.**

Saubere, ehrliche

Wäsche nimmt noch Wäsche an. Wo für die Expedition dieses Blattes.

Der panislamische Kongress in Mekka und die Zukunft des Islams.

Von Hermann Carols.

Der zur Zeit in Mekka tagende panislamische Kongress, dessen eigentliche Aufgabe es ist, die Frage der Zukunft der heiligen Städte und die Kalifatfrage zu prüfen, verdient in der letzten Zeit, sei es nun der gerade eben veranstaltete Karologenkongress in Waku oder der Mitte Juni in Kairo ohne zweifelhafte Ergebnisse abgehaltene Kalifatkongress, die Aufmerksamkeit der europäischen Öffentlichkeit.

Nur mit großer Mühe und höchstlich nicht ohne gewisse politische Zusicherungen hat Ibn Saud, der König von Hejaz, der den Kongress leitet und wohl der bedeutendste unter den Anwesenden auf der Kalifen-Würde ist, von den Engländern für die Kongress-Delegationen der englischen Subjektgebiete freie Ausreise nach Mekka erreicht. Wie jedoch der Großteil der ja von jeher ein besonders feines Fingerspitzengefühl für die Bedürfnisse der islamischen Welt bewiesen hat, weiß eben, daß es in Mekka um mehr geht, als um eine einfache Meßkurierung des Islams und seiner religiösen Grundlagen, sondern daß Mekka ein bedeutungsvoller Wendepunkt in der Geschichte der politischen Struktur der islamischen Länder sein wird. Ganz gleich, ob es schon jetzt (wie es den Anschein hat) zur Wahl des Kalifen kommen wird, die Befugnisse, die in dieser Richtung geltend werden müssen, werden bedeutend genug sein, etwa dem Sultan des letzten Abbasiden Muhammad Ali durch den osmanischen Sultan Selim I. und der gleichzeitigen Lebensdauer der Kalifen-Würde durch diesen im Jahre 1517 oder der Befestigung des Kalifats des letzten türkischen Sultans Abdülhamid durch Kemal Pascha ebenfalls an die Seite gestellt zu werden. Freilich die moderne Türkei kemalist ist auch heute dem Kalifatsgedanken abhold. Sie kann es nicht verzeihen, daß sich, trotz der Proklamations des Scheichs von Aden, Mohammed V., bei dem Eintritt der Türkei in den Weltkrieg die Kräfte unter der Führung des Emirs von Mekka und aller namhaften Führer auf die Seite Englands schlugen. Weshalb ist die Stimmung in dem stark hochgradig beeinflussten Persien nicht anders? Die weitaus über die Hälfte der Bevölkerung dieses Landes besteht aus etwa 250 zu 40 Millionen — (sehen sich unter das Verhältnis ist etwa 85 Millionen davon auf die Araber (Arabien, Arabien, Syrien), 130 Millionen auf China, Indien und andere islamische Länder, davon über 100 Millionen auf die englischen und französischen Kolonien. Man weiß es also, wenn insbesondere diese beiden Kolonialmächte die Kalifenwahl mit Interesse verfolgen und danach trachten, möglichst weitgehenden Einfluß auf sie zu gewinnen.

Die Haltung der Türkei und Persiens lassen sehr wohl den Schluss zu, daß nach erfolgter Kalifenwahl eine Trennung von Arabien und Indien und daraus entspringende Kämpfe unabwendbar sind. Doch allerdings können die in dieser Richtung ausfinden könnte, bieten wir für ziemlich ausgeschlossen, vielmehr ein solches Nebenkalifat in der Geschichte des Islams nicht das erste wäre. Man erinnere sich nur der Rivalität zwischen Bagdad und Kairo und der muslimischen Kalifen zur Zeit der Eroberung Spaniens. Innerhalb der islamischen Welt ist die Türkei der von ihr jenseitig erzwungenen Einbeziehung der weiten Gebiete von Turkestan, Buchara und Fergana in das türkische Weltgebiet näher führen, ohne daß die Sowjet-Union wesentlichen Widerstand leisten könnte.

Aber mehr noch: Das Kalifat als einseitige Leistung aller Moslems bedeutet die Vereinheitlichung und Zentralisierung des Freiheitskampfes der islamischen Völker. Tausende von Jahren ist weniger als ein Zehntel der Moslems aus den europäischen Kolonialmächten. Der größte Vorteil dieses Gedankens war in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts Dschamaladdin al-Afghani. Keiner der islamischen Führer aber wird in der muslimischen Welt heute soviel genannt wie er. Freilich, es wäre falsch, wollte man annehmen, daß die Kalifatfrage bereits zugunsten Ibn Sauds oder selbst grundsätzlich einmütig gelöst wäre. Das Kalifat ist ein Ideal und als solches vor allem in den maßgeblichen geistlichen Kreisen der Umma (Gesamtheit) Orientes, die existentielle Wurzeln haben, das zeigen die letzten Stunden des türkischen Kalifats: damals waren zugleich nicht weniger als drei Kalifen am Leben, deren keiner dem Kalifen-Ideal auch nur annähernd so weit entsprach, doch man sich in jenen Kreisen auf ihn einigen konnte. Der Kalif Abdülmehid, der letzte türkische Kalif Abdülmehid V., verlor seine Würde am 1. November 1922, weil er sich unter englischen Schutz stellte. Dem Kalifen Abdülmehid verlorsten sie trotz anfänglicher Begeisterung die Gefolgschaft, weil er den Islam nicht hinreichend zu verstanden habe, und der im Februar durch eigene Gnade und englische Gnade proklamierte Kalif Faysal war doch auch nur ein willkürliches Verhängnis in

den Händen seiner Konnoer Auftraggeber. Die Unmöglichkeit der Umma zeigte sich vor allem auch auf dem Wege des letzten Monats in Kairo veranstalteten Kongress, der unter der Leitung Mohammed Abduls, des Rektors der Ägypter-Universität stand: man geriet nicht in fruchtlosen Schritten und ging endlich ohne Ergebnis auseinander. Der nunmehrige Kongress in Mekka aber, der unter der jethweiligen Leitung Ibn Sauds selbst steht, verpricht ungleich bedeutsamere Erfolge. Zwar sind auch dieses Mal mehrere, etwa fünf, Anwesende genannt, die weitaus größten Kompatibilitäten aber genießt Ibn Saud. Wie werden sehen, was man in Mekka erzielen wird. Die Beteiligung an dem Kongress ist ungeheuer und vielerprechend. Er ist ein panislamischer Kongress im besten Sinne des Wortes.

Zusammenfassung.

Von Eberhard Mayrhoth, Berlin.

In den Finanzbeziehungen zwischen Kontinentaleuropa, insbesondere Deutschland und dem englisch-amerikanischen Kapital finden sich heute drei unterschiedliche Konjunktionsmoden: die steigende Praxis, das sind Finanzierungsanstalten, deren Zweck die Erwerbung von Effekten zu dauernder Kapitalanlage (Investment) ist. Diese sind kontinentaleuropäische Finanzierungsanstalten, die in der Regel in Kontinentaleuropa, insbesondere in Deutschland und dem englisch-amerikanischen Kapitalmarkt eine bedeutende Rolle, so daß man diese Gesellschaften treffend als organisierte Käufer von Obligationen bezeichnet hat. Sie bedeuten neben den Welt-Einkaufsbanken und den Vorzugsbanken, die keineswegs die Bedeutung der hiesigen Hypothekendarlehen besitzen, eine Ergänzung auf dem Gebiete des langfristigen Kredits, wobei allerdings zwischen dem landwirtschaftlichen, städtischen und industriellen Kredits kein Unterschied gemacht wird. Ist der charakteristische Merkmal dieser Anstalten die Verteilung der Aktienverteilung, soweit wenigstens die älteren Investment Trusts in Frage kommen. Die Gesellschaften sind auf eine möglichst weitestgehende Wahrung ihrer Anlagen bedacht, deren Höhe historisch begrenzt ist, indem die einzelnen Anlagen einen bestimmten Prozentsatz des eigenen Kapitals übersteigen dürfen. In Amerika ist der englische Grundbesitz nicht vorzuziehen. Nicht stellen die amerikanischen Investment Trusts die finanzielle Substrukturbasis der amerikanischen Wirtschaft dar, so daß sie mit den englischen Gesellschaften lediglich die Zulassung der neuen Kapitalanlage, im Gegensatz zu der vorübergehenden, gemeinsam haben. Diese Entwicklung hängt mit der noch sehr unvollkommen ausgeübten Unterbringung von Wertpapieren zusammen. Die Emittenten von Effekten werden durch ein System von Agenten in das Publikum getragen, die sich zwischen Banken und Kunden einschleichen und die Verantwortung des Emittenten herabzuziehen. Wohl hat in den letzten Jahren eine Reihe von Nationalbanken Trustgesellschaften gegründet, die unbehindert doch für die Nationalbanken bestehende Fiktionalverbot, ihre Agenturen in der ganzen Union unterhalten und mit ihnen teilweise durch eigene Telefon- und Telegraphenlinien in Verbindung stehen. Aber diese in Deutschland vielfach so imponierenden Stellen üben im Vergleich zu diesen Funktionen aus wie die Agenten, nicht als Vermögensverwalter, sondern als „distributors“, ohne höhere Sachkenntnis und größeres Verantwortungsbewußtsein. Die Nationalbanken, denen der Zutritt zur Welt der Wertpapiere ist, führen sich nicht als Kommissionäre und betonen daher die Kursbildung als eine Angelegenheit, die sie nicht berührt. Dieses merkwürdige, im Inneren unsichere System hat indes in den letzten Jahren Finanzkongresse ins Leben geführt, deren Unausgeglichenheit in dem Verhalten in das andere Extrem zum Ausdruck kommt, nämlich: absolute Majorität, unbehindert das in dieser Tendenz liegenden Risiko der Kapitalanlage.

Diese Kreditinstitutionen spielen nun in der Kreditvermittlung nach Mitteleuropa, besonders nach Deutschland, eine sehr beachtliche Rolle, und es erhebt sich daher die Frage, ob diese Organisationen eine größere Bedeutung zu nehmen. Vorher den Mitte 1924 in London gegründeten Investment Trust Gesellschaften der Mid European Corporation und der Continental and Industrial Trust Company, deren Geschäftsbereich sich auf den europäischen Kontinent, vor allem auf Mitteleuropa, erstreckt, sind als neuere Gründungen der Charterhouse Investment Trust, mit einem Aktienkapital von 300 000 Pfund, sowie der Guildhall Trust, mit einem solchen von 50 000 Pfund zu erwähnen. Die letztere ist der Kaufmannschaft der Londoner Kaufmannschaft eine Emissionsgarantie (underwriting), der Pflege des Emissions-, Gründungs- und Umwandlungsgeschäfts beizufügen. Mit dieser Erweiterung der Geschäftstätigkeit stellen diese Organisationen eine so starke Abwägung von den mehr kontinentalen Gesellschaften, allen Investment Trust Gesellschaften dar, daß sie kaum noch eine Ähnlichkeit mit dem alten Typus haben.

abgegeben, daß sich hierdurch gewisse Veränderungen in der Struktur des englischen Bankwesens selbst vollziehen, Veränderungen, die eine Annäherung an den Aufbau der deutschen Kreditbanken darstellen. Die amerikanischen Investment Trusts haben erst um die Jahreswende 1925-26 ihren Einzug in Deutschland gefunden. Es handelt sich um die bekannten Gründungen der Security American Investment Corporation, die sich hauptsächlich mit dem Erwerb deutscher Hypothekendarlehen beschäftigt und deren Intergesellschaft, die Realty Company, Eigentümern von Grundstücken in Deutschland im Werte von 128 Millionen Dollar, hauptsächlich in wertvollen Häuserblöcken in Berlin ist, ferner um die European Shares Corporation, deren Tätigkeit sich auf die Beteiligung an deutschen und kontinentaleuropäischen Werten verschiedener Art erstreckt, und die German Credit and Investment Corporation, deren Zweck die Zuführung von Krediten an die mittlere Industrie in Deutschland ist. Projektiert wird ferner ein Bundestrat für Auslandsanlagen, eine Federal Foreign Investment Trust Company, die sich mit der Kreditvermittlung an Kommunen, Landbanken, öffentlichen Verkehrsunternehmen, und zwar auch für längere Zeiträume, als es die Gesellschaften der Banken zu sein pflegt, befaßt soll.

Bei allen diesen Gesellschaften englischen und amerikanischen Ursprungs (die sind fast alle mit deutscher Beteiligung betriebl) ist ein deutliches Abwärtigen von den altertümlichen Grundformen festzustellen, indem ihre Kapitalanlagen neuerdings charakteristisch erheben, was allerdings im Falle von Vorzugsaktien weniger bezeichnend ist, als bei der Erwerbung von Stammaktien, die jetzt auch angekauft werden. Die englisch-amerikanischen Finanzpresse nimmt daher aus diesen und anderen Gründen den Investment Trusts eine gewisse Zukunft zu und kann sich für den neu eingeschlagenen Richtung nicht immer befremden.

Für das kontinentale Europa dürften aber in Zukunft die Trustgründungen als Kapital- und Kreditvermittlungsmittel eine wichtigere Rolle spielen, als jene allein mehr konventionell gestellten Gesellschaften. Ein großer Vorteil dieser Investment Trusts ist vor allem der, daß bei der Kapital- oder Kreditvermittlung die Zwischenstellen außerordentlich gering sind, da der Kapitalgeber unmittelbar dem Schuldner gegenüber steht, der der Kapitalgeber gegenüber steht. Der wertvolle Apparat einer Treuhänderkontrolle, der z. B. bei der Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt so sehr ins Gewicht fällt, kommt in solchen Fällen nicht in Frage. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß durch die Investment Trusts auch solchen heimischen Gesellschaften mittleren und kleineren Umfanges Zutritt zu den billigeren ausländischen Kapitalmärkten verschafft wird, denen dieser Zutritt meist verweigert ist. Dadurch ist nicht nur die Werts des Obligationenmarktes erweitert, sondern auch die lokale Kapitalbildung durch die Übernahme der neuen Kapitalanlage gleichmäßig eingetrag. Die Notwendigkeit der Einführung deutscher Wertpapiere an den Auslandsbörsenplätzen entfällt ferner, wenn diese von den Investment Trusts unmittelbar übernommen werden.

Zweifellos sind die Trust-Gesellschaften berufen, in Kontinentaleuropa noch eine große Rolle zu spielen. Aber so sehr auch ihre Vermittlerrolle für den Kapitalimport aus England und Amerika zu begreifen ist, die Gefahr der Kapitalimport-Exportation ist nicht zu unterschätzen. Die europäischen Trusts sind in der Regel in England gebildet und haben in England ihren Hauptsitz. Die Kapitalimport-Exportation ist in England gebildet und haben in England ihren Hauptsitz. Die Kapitalimport-Exportation ist in England gebildet und haben in England ihren Hauptsitz.

Interessante Reichsgerichtsentscheidungen. Ein jahreslanger Schuß.

Am 15. Januar 1924 fand in Düsseldorf eine Demonstration vor dem Reichsgericht statt. Am Morgen um 10 Uhr wurde durch den Demonstrationszug ein Straßenbahnwagen an der Weiterfahrt verhindert. Auf der vorderen Plattform des Wagens stand neben dem Polizeibetriebsassistenten S. der Kaufmann K. aus Düsseldorf. Als von dem Demonstrationszug die Rede wurde, wurden die Wagen geschlossen und der Polizeibetriebsassistent S. wurde mit seiner Pistole auf die Erde gedrückt. Er behauptete, er habe eine schwere Verletzung am rechten Auge, nach ihrer Behauptung dadurch, daß er durch die nach dem ersten

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Beschart.

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sonderbar! Meinemogen dem — machen wir den Gang, damit ich Sie endlich los bin.“

Er verzog keine Miene und reichte ihr stumm den Arm. Sie nahm ihn, richtete sich auf und ließ sich von ihm führen. Ungelegen und schwerfällig denn je machte sie die Schritte.

„Habe ich es Ihnen nicht vorausgesagt?“ fragte sie, als sie glücklich wieder in ihrem Stuhl saß.

„Was?“ fragte er, ahnungslos lachend, zurück. Sie unterdrückte die Entgegnung, die ihr auf den Lippen schwebte.

„Witze, wollen Sie nun lesen?“ sagte sie kühl und legte sich in den Stuhl zurück.

Er nahm das Buch und begann. Raum hatte er eine Seite gelesen, als ein Schalter auf das Buch fiel von der Verandaflur her, an der er saß. Er sah auf und gerade in das sagende, in regenloser Kapuze stehende Gesicht Lindas.

Er sprang auf und öffnete diensteifrig die Tür. Sie trat ein, machte ein sehr erlautes Gesicht, als sie Seggers anfragte, was er erwarte, und wie sie Verbindung mit einem hochmütigen Niden und lief jogelich auf die Gräfin zu.

„Liebste, Beste — da haben Sie mich, und nun verfügen Sie über mich!“ rief sie lustig.

Walttraut drückte die Hand des jungen Mädchens festlich. „Welchem Welter haben Sie den weiten Weg gemacht, um meinestwegen?“ Er ist rührend, liebe Linda. — Frau legen Sie schnell ab, für Bodenman ist es ein Platz toll Ihnen jogelich eine Tasse warmen Tee bringen.“

Linda zog den regenmatten Mantel aus und bündelte es wie selbstverständlich, daß Segger heraufsprang und ihn ihr abnahm.

„Gnädigste Gräfin entbinden mich wohl jetzt meiner Dienste?“ fragte er darauf.

„Aber wie denn?“ rief Linda schnell ein. „Ich will

doch nicht stören! Warten Sie nicht vorhin vorgelesen?“

„Allerdings,“ antwortete Segger.

„Nun also — so lesen Sie weiter — ich höre zu,“ sagte sie herablassend.

„Herr Segger hat mir bereits vorgelesen, liebe Linda,“ nahm Walttraut das Wort. „Ich will keine Zeit nicht länger in Anspruch nehmen und danke ihm für heute.“

Segger neigte sich bei dieser indirekten Verabschiedung vor beiden Damen und verließ das Zimmer.

Linda war enttäuscht.

„Warum schiden Sie den Hauslehrer fort?“ fragte sie impulsiv.

Gräfin Walttraut sah sie etwas verwundert an.

„Das war doch selbstverständlich, liebe Linda; wir wollen ungehindert zusammen plaudern.“

Linda wurde rot.

„Natürlich!“ beugte sie sich zu erwidern. „Ich wollte nur nicht, daß Sie eine vielleicht interessante Lektüre um meinetwillen unterdrücken. Liebt Segger gut vor?“

„Ausgezeichnet!“

„Sie laten recht daran, ihn dazu heranzuziehen,“ bemerkte Linda.

Nun erwiderte Walttraut seufzend. „Ich würde es wohl nicht anhaben, wenn er es mir nicht angeboten hätte,“ erwiderte sie.

„Aber warum denn nicht?“

„Weil es nicht zu den Obliegenheiten eines Hauslehrers gehört. Aber meine Schwäche, mein Leiden und meine Hilflosigkeit mögen ihn dazu bestimmt haben, es mit anzubieten, und ich nehme es mit Dank an.“

„Warum sollen Sie es auch nicht?“ warf Linda leichtsinnig ein, während sie verfuhr, ein sie peinigendes Gefühl in sich niederzulassen.

Der Dienerruf mit dem Teelochtritt kam, machte dem Gespräch ein Ende. Nach seinem Hinausgehen fand Linda sich schnell wieder und begann nun lustig von diesem und jenem zu plaudern, machte ihre Glossen über die lieben Mädchen und Gutsnachbar in O. treffender, humoristischer Weise, daß Walttraut ein paar Mal herzlich lachen mußte. Nach einer Stunde verabschiedete sie sich wieder.

Walttraut wollte sie mit dem Wagen beschicken, aber sie wehrte ab. Der Regen hatte nachgelassen, und ein heller Streifen war am Himmel sichtbar. Sie wollte lieber zu Fuß gehen, abgesehen es schon frühzeitig war.

„Dadurchrichtig sie den Park. Als sie aber an die Grenze des Waldes kam, wurde es ihr doch unheimlich zumute, und sie bedauerte, den Wagen nicht angenommen zu haben, um so mehr, als eine geheim genährte Hoffnung sich nicht erfüllte.“

Plötzlich durchschaute es sie in leinem, freudigem Schrei. Aus dem Dunkel des Waldes löste sich eine Gestalt und kam auf sie zu. Es war Segger. Er zog grüßend den Hut.

„Wollen gnädigste Komtesse allein durch den finsternen Wald gehen?“

„Es bleibt mir nichts anderes übrig, nachdem ich sehr frühzeitig von dem mit Gräfin Gertrauten freundschaftlich angebotenen Wagen absahnte,“ erwiderte sie.

„Aber — das ist doch gewagt! Darf ich gnädigste Komtesse wenigstens meine Begleitung anbieten?“

„Das Herz schlägt ihr vor Freude.“

„Das nehme ich mit Dank an, denn ich muß gefahren, daß es mir vorhin doch etwas bange wurde, als ich den finsternen Wald vor u. r. sah.“

„So sehe ich zu Diensten,“ erwiderte er mit einer Verbeugung und schritt an ihrer Seite in den Wald.

Es wurde Linda ganz eigen zumute, als sie hier so mit Segger allein im Wald durch die dunklen Waldwege schritt. Das Herz klopfte ihr fast hörbar.

Er war aber heute merkwürdig wortfarg und schien zu dem gewohnten leinen Wortfarg keine Zeit zu haben, obgleich sie ihn mit freistufigen Worten dazu zu animieren suchte. Er gab nur kurze, höfliche Antworten und war auch sonst still und zurückhaltend.

Linda hatte sich diesen Gang amüßlicher gedacht und kam nicht auf ihre Rechnung. Sie schloß sich in enttäuschter, gereizter Stimmung, als sie vor dem Tor mit den beiden ehernen Rittern angelangt waren und er, sich verabschiedend, vor ihr stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Wahlkampf und Wahl in Ruhe wurde unabhängig der toten Sportarten gedacht. Gleich zu Anfang der zweiten Spielhälfte konnte Scheibler das erste Tor vorlegen. Schon in den darauffolgenden Minuten konnte Rahna ausgleichen und bald darauf durch ein zweites Tor in Führung gehen. Kurz übermalig Ausgleich durch Scheibler, sein Rahna kurz hintereinander zu drei weiteren Toren. Beim Stande von 5:2 glaubte Rahna das Spiel gewonnen zu haben. Scheibler ließ sich nicht beirren und durch großen Effekt gelang es ihm, in den letzten 10 Minuten noch zwei Tore aufzuheben und so das Resultat auf 5:4 für Rahna zu stellen. — Weitere Resultate: Rahna 3 — Scheibler 2 4:2. — Das in Meriburg angelegte Meisterschafts-Spiel der 3. Klasse verlief Rahna 2 gegen Wader Halle 4 Mann 4:5.

Genossenschaftskampf Neumarkt 1 — Preußen 1. — In den letzten Verhandlungen gegen Preußen erlittene Niederlage kann die Spielvereinigung Neumarkt nicht vergessen. Sie hat daher den Schwarzweissen einen Genossenschaftskampf angeboten, welcher morgen, Mittwoch, abend in Neumarkt stattfindet. Man darf auf den Ausgang des Spieles gespannt sein, da beide Mannschaften gut im Schwung sind.

Handel und Verkehr.

Keine Veränderung der Residuen. — Geringere Zehlfußnotierte.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni zeigt eine Abnahme der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 59,8 Mill. auf 1318,7 Mill. Die Abnahme entfiel mit 59,2 Mill. auf die Wechselbestände, die sich auf 1224,0 Mill. RM. ermäßigt haben. Die Summe der weitergegebenen Wechsel blieb mit 3,8 Mill. RM. nahezu unverändert. Die Lombardbestände haben um 1 Mill. auf 5,3 Mill. RM. abgenommen, während die Anlage in Effekten um 0,5 Mill. auf 89,5 Mill. anwachsen ist.

Die Reichsbanknoten und Rentenbanknoten sind 142,0 Mill. RM. In die Kästen der Bank zurückgeführt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 114,7 Mill. auf 2498,1 Mill. RM. verringert und der an Rentenbanknoten um 27,3 auf 1297,0 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an fiktiven Scheinen haben sich dementsprechend auf 292,1 Mill. RM. erhöht. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten weisen mit 764,0 Mill. RM. eine Zunahme von 1,0 Mill. RM. auf. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen betragen 55,5 Mill. RM. auf 1642,0 Mill. RM., und zwar nahmen die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 55,6 Mill. auf 149,8 Mill. RM. ab, während die an Gold eine Zunahme um 49,000 RM. auf 1492,2 Mill. RM. erfuhr. Die Deckung der Noten durch Gold wies bessere sich von 57,1 Prozent in der Vormoche auf 59,7 Prozent, die durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 65 Prozent auf 65,7 Prozent.

Die amtlichen Devisen.
London (1 Pfund Sterling) 20,413—20,465.
Newyork (1 Dollar) 4,195—4,205.
Amsterdam (100 Gulden) 168,53—168,95.
Weißfl-Rupien (100 Franc) 12,92—12,96.
Franken (100 Franc) 15,25—15,29.
Holländen (100 Kronen) 111,25—111,53.
Wissabon (100 Escuto) 21,365—21,415.

Werts (100 Franc) 12,92—12,95.
Brag (100 Kronen) 12,418—12,458.
Schwed (100 Franc) 81,20—81,40.
Spanien (100 Peseta) 67,40—67,56.
Schlohm (100 Kronen) 112,56—112,84.
Wien (100 Schilling) 59,33—59,47.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 28. Juli. Die Forderungen für Auslandsweizen, besonders die für Sachwert neuer Getreide, waren ermäßig. Am Morgenmarkt ist die Situation ähnlich, das Angebot in prompter Ware ist nur sehr gering und die Nachfrage, während der Versteigerung schwächer tendierte. Nicht zuletzt ist die Wertschwächung für Weizen und Weizen in der verbleibenden Getreide- und Mehlgruppen wegen des Zurücktretens der neuen Ähren, in erster Linie auch die Behauptungen wegen einer vorwärtigen Ackerbauzeit für die Ansaufnahme, zurückzuführen. Mehl behält feste Grundbedenken, aber ruhiges Geschäft. Hafer und Gerste bleiben schwach angeboten; die Gebote der Käufer waren um 1,00—2,00 Mark höher als die Sonntagendpreise.

Wichtige Produktionspreise.

Berlin, 28. Juni. Getreide und Mehlpreise per 1000 Kg., laut per 100 Kg. in Reichsmark.
Weizen, Juli 301—299,5, September 266—265, Oktober 266,5; Roggen, März 194,198, Juli 209,5—210,5, September 207—207,5, Oktober 208—208,5; Sommergerste 194 bis 205; Futtergerste 180—193; Hafer, März 197—207; Juli 191, September 191; Mais 168—170; Weizenmehl 37,75—39,75; Roggenmehl 27,75—29,50; Weizenkleie 10; Roggenkleie 11,20—11,30; Weizenabrieb 35—46; Al-Speisebrot 30—34; Futterbrot 22—27; Backmehl 23,50 bis 28,50; Weizenbrot 23—25,50; Weizen 33—34; Lupinen, blaue 15—17; Aubinen, gelbe 21—23; Rapstuden 13,80—14; Leintinsen 18,70—19; Trodenfingel 10 bis 10,30; Sojabohnen 19,40—19,80; Kartoffelflocken 21—21,60.

Berliner Metallpreise.

Goldschmelzkäuf 131,75; Kupfer 67—67,50; Rotkupfer 58,50—59,50; Manganum 235—240; Nickel, rein 340 bis 350; Antimon, Reg. 110—115; Zinn, ca. 900 f. 89,75 bis 90,75.

Berliner Börse vom 29. Juni.

Die Börse brist auf allen Gebieten fest unter Führung von Bank- und Anwartsaktien, sowie unter neuem Heberverleihen auf den Gas-, chemischen und Elektrizitäts- und anderen Spezialpapieren. Aber das Geschäft war doch etwas ruhiger auf neueres Geld und vermehrte Utimozurückhaltung. Die höchste Anregung vermittelten natürlich die Vorzüge in Gegenwart, obgleich man die Prognose im einzelnen noch nicht kennt. Vom Aufstehen und Aussehen waren weiterhin Käufer am Markt. Schließlich fügten noch die Verkaufsungen über die deutsch-russische Kreditration die Tendenz, speziell für die Aktien der weiterverarbeitenden Industrie.

Leipziger Börse vom 29. Juni.

Die Warenwoche wurde durch eine erneute Kaufstille eingeleitet, da die in der Vormoche bereits wirksamen Maßnahmen über die Unterbringung der deutschen Montanindustrie und weitere Konzentrationen, der trotz der bevorstehenden Selbstbestimmungen leicht zu bedauern und der einer Standortermäßigung über die Reichsbankausweis. Die Nachricht über eine erneute Verfestigung der Arbeitsmarktlage wogte in den Hintergrund treten.

Effektentzettel.
Berliner Börse vom 28. Juni 1926.*

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Dollar-Scheine	100,00	Reichsbanknoten	127,25
1000 Reichsmark	100,00	100 Reichsmark	127,25
100 Reichsmark	100,00	50 Reichsmark	127,25
10 Reichsmark	100,00	20 Reichsmark	127,25
1 Reichsmark	100,00	10 Reichsmark	127,25
100 Reichsmark	100,00	5 Reichsmark	127,25
10 Reichsmark	100,00	2 Reichsmark	127,25
1 Reichsmark	100,00	1 Reichsmark	127,25
100 Reichsmark	100,00	50 Reichsmark	127,25
10 Reichsmark	100,00	20 Reichsmark	127,25
1 Reichsmark	100,00	10 Reichsmark	127,25
100 Reichsmark	100,00	5 Reichsmark	127,25
10 Reichsmark	100,00	2 Reichsmark	127,25
1 Reichsmark	100,00	1 Reichsmark	127,25

Berliner Freireich vom 29. Juni 1926.

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
100 Reichsmark	100,00	50 Reichsmark	127,25
10 Reichsmark	100,00	20 Reichsmark	127,25
1 Reichsmark	100,00	10 Reichsmark	127,25
100 Reichsmark	100,00	5 Reichsmark	127,25
10 Reichsmark	100,00	2 Reichsmark	127,25
1 Reichsmark	100,00	1 Reichsmark	127,25

Leipziger Börse vom 28. Juni 1926.

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
100 Reichsmark	100,00	50 Reichsmark	127,25
10 Reichsmark	100,00	20 Reichsmark	127,25
1 Reichsmark	100,00	10 Reichsmark	127,25

Leipziger Freireich vom 28. Juni 1926.

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
100 Reichsmark	100,00	50 Reichsmark	127,25
10 Reichsmark	100,00	20 Reichsmark	127,25
1 Reichsmark	100,00	10 Reichsmark	127,25

Mein Saison-Ausverkauf
beginnt Donnerstag, den 1. Juli, 9 Uhr vormittags

Kein Umtausch. Zur gefl. Beachtung: Es kommen nur Qualitätswaren ohne Rücksicht auf den Wiederbeschaffungspreis zum Verkauf. Verkauf nur gegen bar.

Gegdiene Stoffe		Vorzügliche Passform		Niedrigste Preise			
1 Posten Herren-Sacco-Anzüge in Cheviot 27	1 Posten Damen-Gumm-Mäntel in mode, oliv u. braun 65, — 56, — 46, — 25	1 Posten Knaben-Mäntel moderne Ausfühung 0	1 Posten Waschkappen in grau 450	1 Posten Herren-Sacco-Anzüge in Kammgarn, la Cheviot und Gabardine 58	1 Posten Herren-Gumm-Mäntel in allen Farb. 64, — 52, — 44, — 36, — 30, — 18 50	1 Posten Echte Kieler Stoff-Anzüge Größe I 1650	1 Posten Lüster-Jackets in schwarz blau und farbig. 21, — 18, — 14,75 11,50
1 Posten Herren-Erhljarsulster in grau, braun und meliert 84, — 72, — 65, — 54, — 35	1 Posten Herren-Loden-Mäntel 52, — 45, — 38, — 32, — 28	1 Posten Knaben-Stoff-Kniehoschen in Cheviot usw. 50	1 Posten Tennis-Hosen weiß u. grau gestreift, reine Wolle 1650	1 Posten Herren-Sommer-schlüpf 58, — 43, — 38, — 27, — 21, — 18	1 Posten Damen-Loden-Mäntel 52, — 47, — 42, — 14	1 Posten Knaben-Waschblusen in allen Formen 1	1 Posten Farbigte Westen Wolle u. d. Waschstoffe 4
1 Posten Herren-Gardine Mäntel 85, — 85, — 65, — 48	1 Posten Damen-Pelerinen für Knaben 50	1 Posten Echte Kieler Wasch-Anzüge blau, gestreift, weiß 6	1 Posten Schuiz-Mäntel Saffin, grau und 11,50 9,75 5	1 Posten Sport-Anzüge Steilig in Loden und Homespun 96, — 78, — 66, — 52, — 44, — 27	1 Posten Herren-Pelerinen für Damen und Herren 50	1 Posten Herren-Stoffhoschen gestreift und farbig 18, — 15,50 11,50 8,75 6,25	1 Posten Binz-Marinetuch reine Wolle, 140 cm breit 850
1 Posten Sport-Anzüge Atellir mit langer und Breches-Hose 115, — 96, — 84, — 72, — 65, — 50	1 Posten Jünglings-Anzüge neueste Farben 64, — 56, — 45, — 33, — 24, — 12, — 8	1 Posten Herren-Lodenjoppen in grün u. farb., off. u. geschl. 25,50 17,50 13,50	1 Posten Herren-Tusor-Anzüge gelb und gestreift 16	1 Posten Windjacken für Damen und Herren 50	1 Posten Herren-Lodenjoppen in grün u. farb., off. u. geschl. 25,50 17,50 13,50	1 Posten Herren-Wasch-Anzüge schillgrün 150	1 Posten Herren- u. Damen-Loden 7-140 cm b. eit 7
1 Post. Hanchest-Sport-Anzüge in braun, grau, oliv 65, — 56, — 46, — 35	1 Posten Sport-Anzüge m. Breches für Knaben 150	1 Posten Herren-Sacco-Anzüge aus meiner Kleiderfabrik München Serie I 27	1 Posten Herren- u. Damen-Loden 7-140 cm b. eit 7	1 Posten Herren-Sacco-Anzüge Serie II 42	1 Posten Herren-Sacco-Anzüge Serie III 56	1 Posten Herren-Sacco-Anzüge Serie IV 63	1 Posten Herren- u. Damen-Loden 7-140 cm b. eit 7

Aussergewöhnliches Angebot: 1 Posten Herren-Sacco-Anzüge aus meiner Kleiderfabrik München Serie I 27 Serie II 42 Serie III 56 Serie IV 63

Man sehe die Fenster.

G. Assmann, Halle a. S.

Das Haus der Herren-Moden Stammhaus Gr. Ulrichsstraße 49 Gegründet vor 75 Jahren

Reinigung des Eiferlohrgrabens.
Anfolge der ungenügenden Bitterung und der eingetretenen Ueberflutungen finden die Reinigung des Eiferlohrgrabens nicht, die durch die Bekanntmachung vom 22. Juni 1926 bekannt gegeben, vom 30. bis 23. Juli 1926, sondern vom 10. bis 30. Juli 1926 statt.
Seltz, den 26. Juni 1926.
Der Verbandsvorsitzer des Eiferlohrgrabens Zweifelhundes Meriburg-Bezirks-Vereins Seltz. Landrat.

Pfaff-Nähmaschinen
sind die besten.
Nähmaschinen und vorwärts, Haken und Hopfen. Geleitete Nähmaschinenbedingungen. — Wochener 4—5 RM.
Meinvermittlung für den hiesigen Bezirk: Gustav Engel Söhne, Meriburg u. Gr. Rahna.

D. K. W.
0,86 St. P. S. in Prestorahmen, sehr gut erhalten, bis 1927 verstorzt, für 240 Mk.
an verkaufen.
Bruno Schneider, Mühlheim.

Geg. Höchstgeb.
find sofort groß Mengen angebotene vers. Gegenstände. 6,5—12 mm Durchmesser, passend f. Einbaumöbel usw., abzugeben.
Angebote an:
Landkreditwerke Leipzig, A.-G. in Kulkwitz, Betr.-Abtlg. Plehnitz-Mühlheim, Postfach 10/3.